

Die Außenpolitik der UdSSR ist auf Friedenssicherung gerichtet

Von Dr. Egon Winkelmann,
Mitglied des Zentralkomitees der SED, Botschafter der DDR in der UdSSR

„Die Frage des Friedens ist die aktuellste, die alle bewegende Frage der Gegenwart.“ Diese Worte Lenins aus seiner „Rede über den Frieden“ vom 8. November 1917 ziehen sich seit dem Großen Oktober und seit der Gründung der UdSSR vor 60 Jahren wie ein roter Faden durch die sowjetische Außenpolitik.

Im ersten diplomatischen Dokument der Sowjetregierung, in dem von Lenin verfaßten und vom Zweiten Gesamtrussischen Kongreß der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten angenommenen „Dekret über den Frieden“, sind die noch heute gültigen Prinzipien der Außenpolitik des ersten sozialistischen Staates der Erde festgelegt. Die Annahme dieses Dekrets war für die damalige Zeit ein revolutionäres Ereignis; denn es richtete sich nicht nur an die Regierungen der kriegführenden Länder, sondern vor allem an die Völker.

Seit der Veröffentlichung des „Dekrets über den Frieden“ handelt die Sowjetunion in der internationalen Arena konsequent nach den in diesem Dokument niedergelegten Prinzipien. Unermüdlich kämpft sie für Frieden und Sicherheit in der Welt, für die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, tritt sie für Gleichberechtigung und gutnachbarliche Beziehungen zwischen allen Ländern ein.

Imperialismus scheut nicht Völkermord

Heute ist die Frage Krieg oder Frieden zur entscheidenden Schicksalsfrage der gesamten Menschheit geworden. Gerade gegenwärtig, da extreme imperialistische Kreise die Entspannungspolitik massiv torpedieren und destruktiv und demagogisch an die dringlichsten Abrüstungsfragen herangehen, bewahrheitet sich erneut die Leninsche Einschätzung der Außenpolitik der imperialistischen Staaten. „Es ist doch so“, sagte W. I. Lenin auf dem IX. Parteitag der KPR (B), „daß die kapitalistische Gesellschaft alles, was ihre Bürger besonders interessiert - ihre wirtschaftlichen Existenzbedin-

gungen, Krieg und Frieden -, hinter dem Rücken der Gesellschaft entscheidet; die wichtigsten Fragen: Krieg, Frieden, diplomatische Fragen werden von einem winzigen Häuflein von Kapitalisten entschieden, die nicht nur die Massen, sondern sogar oft auch das Parlament betrügen.“

Erschreckend sind die Beispiele, wie der Imperialismus in diesem Sinne heute Kriege vom Zaune bricht, wie die Völker über Nacht, von heute auf morgen vom Elend und Leid des Krieges heimgesucht werden. Denken wir nur an die barbarische Aggression Israels gegen Libanon, den mit Unterstützung Washingtons durchgeführten Vernichtungsfeldzug gegen das palästinensische Volk, der Zorn und Empörung in allen Ländern hervorgerufen hat. Hier offenbart sich erneut, daß der Imperialismus keine Skrupel kennt, daß er auch vor Völkermord nicht zurückschreckt.

Die gegenwärtigen imperialistischen Machthaber in den USA sind nicht gewillt, auf den Ersteinsatz von Atomwaffen zu verzichten. Sie, die eindeutig die Schuld an der Zuspitzung der internationalen Lage tragen, beweisen damit unverhohlen ihre zunehmende Aggressivität. Sie streben danach, die Welt zu ihren Gunsten zu verändern, ihre Hegemonie wiederherzustellen und die Kräfte des Friedens und des Sozialismus zu zerschlagen.

Alle Welt weiß, daß die aggressiven Kreise der USA seit 1945 eine kontinuierliche Erweiterung ihres Rüstungspotentials herbeigeführt und ständig einen Kurs auf die Erreichung militärischer Überlegenheit gesteuert haben. Die USA beabsichtigen klar und eindeutig, ihre aggressiv-militärischen Pläne durch die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa und in anderen Gebieten in der Nähe der UdSSR und ihrer Verbündeten zu realisieren. Mit der neuen Strategie der „direkten Konfrontation“, mit der vom Pentagon vorgelegten neuen Nuklearstrategie zur Führung eines Atomkrieges gegen die Sowjetunion, sanktioniert Reagan die bisher barbarischsten Methoden der Krieg-